

Morgenblatt.

Pränumerations- und Abonnement-Verzeichnisse...

Man pränumeriert auch das Post-Office durch die Postämter...

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 28. August.

Die Armeen der beiden Kronprinzen, welche jetzt dem direkten Oberbefehl des Königs Wilhelm untergeordnet sind...

Was die Armeen anbelangt, über welche Mac Mahon und Trochu im Augenblicke verfügen, fehlt es an verlässlichen Angaben...

Nur eine Klasse wirklich und sofort brauchbarer Soldaten ist durch das Gesetz vom 10. Aug. d. J. der Armeee eingeführt worden...

Außer der Vermehrung der Linie und der Organisation der Mobilgarde ist auch eine lokale Nationalgarde errichtet worden...

Während Heer und Mobilgarde für den Krieg bestimmt sind, soll die Nationalgarde wesentlich nur die innere Ordnung aufrecht erhalten...

Für die Vertheidigung Frankreichs hat aber die Million von plündernden Ausländern, aber wenig bewaffneten Fremden nur einen indirekten Werth...

Unter Umständen neuen Formationen findet sich selbstständig keine Reiterei, mit Ausnahme der berittenen Gendarmen...

Die „France“ meldet, daß General Lebrun zum Kommandanten des 12. Korps ernannt worden ist...

Ueber Kämpfe von Metz langen fortwährend neue Berichte ein:

Die Schlacht vom 18. -- schreibt man der „Frankf. Ztg.“ -- war über ein sehr weites Terrain vertheilt und sehr sehr blutig...

Ein preussisches Blatt hat einmal -- es war freilich zur Zeit des tiefsten Friedens -- von einem „frischen und fröhlichen Krieg“ gesprochen...

Ueber die Expedition einer fliegenden bairischen Kolonne nach dem Ober-Rhein berichtet ein Korrespondent der „Frankf. Ztg.“...

Am letzten Mittwoch lagen zwei Escadrons eines (abischen) Dragoner-Regiments in der Gegend von St. Maurice...

Die ersten Begebenheiten dieser Periode können nicht spurlos an dem böhmischen Völkervorgehen sein. Sie müssen dieselben eine ernste Mahnung geben...

Der Kampf nähert sich der luxemburgischen Grenze. Mac Mahon soll sich von Rheims her abwärts auf der Thionville dem aus der Gegend von Metz...

gen mit 10 gebundenen Gelangenen, von 13 weiteren Gelangenen, zu Fuß und ungeschützt...

Der Kaiser hat bedeutend gealtert, aber abgesehen von den Spuren der Jahre hat er aufgebunden und geschwollen im Gesicht...

Im Lager von Chalons wurde der Berichterstatter der „Daily News“ am 19. des Kaisers der Franzosen anständig und fand ihn in einem Grade betäubt...

Der Kaiser hat bedeutend gealtert, aber abgesehen von den Spuren der Jahre hat er aufgebunden und geschwollen im Gesicht...

Die Stadt Rehl bleibt seit der Beschießung ein trauriges Bild. Nur einige Häuser stehen noch unversehrt da...

An der neuen Stadtkirche -- heißt es in einer vom 21. d. datirten Korrespondenz -- heißt es in einer vom 21. d. datirten Korrespondenz...

Die „France“ meldet, daß General Lebrun zum Kommandanten des 12. Korps ernannt worden ist...

Ueber Kämpfe von Metz langen fortwährend neue Berichte ein:

Die Schlacht vom 18. -- schreibt man der „Frankf. Ztg.“ -- war über ein sehr weites Terrain vertheilt und sehr sehr blutig...

Unter Umständen neuen Formationen findet sich selbstständig keine Reiterei, mit Ausnahme der berittenen Gendarmen...

Die „France“ meldet, daß General Lebrun zum Kommandanten des 12. Korps ernannt worden ist...

Ueber Kämpfe von Metz langen fortwährend neue Berichte ein:

Die Schlacht vom 18. -- schreibt man der „Frankf. Ztg.“ -- war über ein sehr weites Terrain vertheilt und sehr sehr blutig...

Ein preussisches Blatt hat einmal -- es war freilich zur Zeit des tiefsten Friedens -- von einem „frischen und fröhlichen Krieg“ gesprochen...

Ueber die Expedition einer fliegenden bairischen Kolonne nach dem Ober-Rhein berichtet ein Korrespondent der „Frankf. Ztg.“...

Am letzten Mittwoch lagen zwei Escadrons eines (abischen) Dragoner-Regiments in der Gegend von St. Maurice...

Die ersten Begebenheiten dieser Periode können nicht spurlos an dem böhmischen Völkervorgehen sein. Sie müssen dieselben eine ernste Mahnung geben...

Der Kampf nähert sich der luxemburgischen Grenze. Mac Mahon soll sich von Rheims her abwärts auf der Thionville dem aus der Gegend von Metz...

die drei Clappen: bei Chalons, bei Eperviers und bei Rheims ausgefallen, dann gewinnt Bazain, welcher noch immer über die verchiedenen nach Belgien ausströmenden Eisenbahnen verfügt...

Zur Tagesgeschichte.

Paris, 28. August.

Die „Times“ hat in diesem Kriege rücksichtslos ihre Sympathien für die Sache Deutschlands Ausdruck gegeben.

Wenn man unsere deutschen Kollegen -- lauben wollte -- sagt das Gipsblatt -- so sollte man denken, wir haben im Verlaufe, unter „solter“ neutraler Haltung aufgegeben und offen auf Seite Frankreichs zu treten...

Den preussischen Vätern schwillt indes immer mehr der Kamm. So entnimmt die „Kreuztg.“ der „Zeidler'schen Korresp.“ die folgenden Betrachtungen:

Der Kaiser Napoleon I. hatte die läbliche Sitte, die Besonnenungen seiner Soldaten von denjenigen bezahlen zu lassen, an welchen sie dieselben verdient hatten.

Der Kaiser Napoleon I. hatte die läbliche Sitte, die Besonnenungen seiner Soldaten von denjenigen bezahlen zu lassen...

„Zeidl. Corr.“ und „Kreuztg.“ vergessen, daß zwischen Napoleon I. und heute ein halbes Jahrhundert humanitärer Fortschritts liegt...

Der Graf von Paris, bekanntlich das Familienhaupt der Orleans, hat an einen seiner Freunde in Paris ein Schreiben gerichtet...

Welche Ereignisse seit dem 18. d. die Schlacht für sich (französische Seite) Sie müssen begreifen, wie sehr wir unter dem nationalen Ansehen leiden...

Die „Indep. belge“ begleitet die oceanische Rundgebung mit folgenden Bemerkungen:

Man könnte fragen, ob die Bringen von Orleans nicht vielleicht einen Fehler begangen haben, indem sie bei der ersten Lage ihres Bataillons übertriebene Schranken kreuzig gelagert haben...

Die neuesten Nachrichten aus Rom lassen es als äußerst wahrscheinlich erscheinen, daß die aus Frankreich gebildete „Legion von Antibes“ ein Jahr nicht sehr zahlreiches aber tüchtiges Korps, demnächst aufgelöst werden wird.

Ein großer Theil der Legionäre hat nämlich an dem General Sanger die dringende Bitte um Entlassung aus dem päpstlichen Dienst gerichtet...

Die hiesige Entfernung der Königin Victoria von London wird in den englischen Journalen sehr getadelt.

Seit vier Jahren -- schreibt der ruhige und gemäßigte Chronist -- habe die Königin nicht mehr in London geschlafen...

Die hiesige Entfernung der Königin Victoria von London wird in den englischen Journalen sehr getadelt.

Seit vier Jahren -- schreibt der ruhige und gemäßigte Chronist -- habe die Königin nicht mehr in London geschlafen...

Die hiesige Entfernung der Königin Victoria von London wird in den englischen Journalen sehr getadelt.

Seit vier Jahren -- schreibt der ruhige und gemäßigte Chronist -- habe die Königin nicht mehr in London geschlafen...

Die hiesige Entfernung der Königin Victoria von London wird in den englischen Journalen sehr getadelt.

Seit vier Jahren -- schreibt der ruhige und gemäßigte Chronist -- habe die Königin nicht mehr in London geschlafen...

Die hiesige Entfernung der Königin Victoria von London wird in den englischen Journalen sehr getadelt.

Seit vier Jahren -- schreibt der ruhige und gemäßigte Chronist -- habe die Königin nicht mehr in London geschlafen...

Die hiesige Entfernung der Königin Victoria von London wird in den englischen Journalen sehr getadelt.

einem Orte, der so vollständig in der Wüste liege, daß er 20 Meilen von jeder Eisenbahnentbindung entfernt sei...

Den neuesten Depeschen aus China zufolge höft der Bettler Frankreich bei seinen Reklamationen wegen der Nordthron von Tien-tsin auf Schwierigkeiten...

Tel. Depeschen des „Ang. Lloyd“.

Wien, 28. August. (Orig.-Dep.) Die heutige „Revue“ enthält einen Artikel, betitelt „zur Reichsfinanzfrage“...

Berlin, 27. August. Die Nachrichten über Ausgleichsverhandlungen sind noch immer widersprechend.

Berlin, 27. August. Von Toul wurde abermals auf den Parlamentar geschossen.

Berlin, 27. August. Die heutige „Nordd. Allg. Ztg.“ berührt die holländischen Väter, welche die Annexion Hollands befechteten.

Berlin, 28. August. (Offiziell.) Die kleine preussische Bittur hat sich ergeben, 16 Kanonen wurden vorgefunden.

Paris, 28. August. Im Geleitgebenden Körper zeigte der Kriegsmilitär Palatin an, daß Verdun von 10,000 Preußen unter Befehl des sächsischen Kronprinzen angegriffen wurde...

Paris, 28. August. Der Minister des Innern veröffentlicht unter Referde Folgendes: Die preussischen Truppen scheitern in ihren Bewegungen an der Aube aufgehalten zu sein...

Brüssel, 27. August. Pariser Nachrichten melden stürmische Sitzungen im Kammerkomitee.

Wien, 28. August, 11 u. 10 M. Eröffnung v. Kreditaktien: 249.50, Napoleond'or 10.04, Lombarden 192.25, Anglo-Austrian 222.50, Jett.

Frankfurt, 27. August. Abendbörsen. Kreditaktien 229, Oester. Staatsbahnaktien 320.25, Lombarden 177.75, Mill. Mill. 27. August. Oest. 3 1/2 p. 3%, Rente 59.20, 4%, Rente 59.60, Italienische Rente 48, Staatsbahn 668, Kredit Mobilier 130, Lombarden 332, Konsols 91.50, Ungar. Anleihe 197, Wien.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Paris, 27. August. Produktmarkt. Weizen rubig, per August 25 Sgr., per September 25 Sgr., per Oktober 25 Sgr., Roggen per August 6 Sgr., per September 6 Sgr., per Oktober 6 Sgr., Del behauptet, per August 15 Sgr., per September 15 Sgr., per Oktober 15 Sgr.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Paris, 27. August. Produktmarkt. Weizen rubig, per August 25 Sgr., per September 25 Sgr., per Oktober 25 Sgr., Roggen per August 6 Sgr., per September 6 Sgr., per Oktober 6 Sgr., Del behauptet, per August 15 Sgr., per September 15 Sgr., per Oktober 15 Sgr.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Paris, 27. August. Produktmarkt. Weizen rubig, per August 25 Sgr., per September 25 Sgr., per Oktober 25 Sgr., Roggen per August 6 Sgr., per September 6 Sgr., per Oktober 6 Sgr., Del behauptet, per August 15 Sgr., per September 15 Sgr., per Oktober 15 Sgr.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Paris, 27. August. Produktmarkt. Weizen rubig, per August 25 Sgr., per September 25 Sgr., per Oktober 25 Sgr., Roggen per August 6 Sgr., per September 6 Sgr., per Oktober 6 Sgr., Del behauptet, per August 15 Sgr., per September 15 Sgr., per Oktober 15 Sgr.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Paris, 27. August. Produktmarkt. Weizen rubig, per August 25 Sgr., per September 25 Sgr., per Oktober 25 Sgr., Roggen per August 6 Sgr., per September 6 Sgr., per Oktober 6 Sgr., Del behauptet, per August 15 Sgr., per September 15 Sgr., per Oktober 15 Sgr.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Paris, 27. August. Produktmarkt. Weizen rubig, per August 25 Sgr., per September 25 Sgr., per Oktober 25 Sgr., Roggen per August 6 Sgr., per September 6 Sgr., per Oktober 6 Sgr., Del behauptet, per August 15 Sgr., per September 15 Sgr., per Oktober 15 Sgr.

Wien, 27. August. Produktmarkt. Getreide rubig. Weizen per August 151, per September 151, per Oktober 152, Roggen per August 103, per September 105, per Oktober 105, Spiritus ohne Raffinir, per August 21, per September 21, per Oktober 21. Del fet, per August 28, per September 28.

Seite und einem Unteroffizier zuerst in der Batterie war, suchte ich den feindlichen Major, der seinen Revolver zücken wollte. Er erdauerte mich, ließ ich ihn aber das Gesicht, das er vom Pferde fiel. Ein Offizier stellte auf zwei Schritte auf mich, welcher von meinem Unteroffizier und Leutnant Campbell herunter gehauen wurde; mein Pferd bekam auch noch einen Stich. Die Nacht darauf war nicht schön, jeder von uns aber konnte sich sagen, daß Gottes Gnade allein ihn bewahrt; denn von den 11 Jägern, die ich hineingeliebt (stark waren belacht), brachte ich doch drei zurück; daß so viel noch herausgekommen, ist ein Wunder, eigentlich konnte keiner darauf rechnen.

Dem Drängen der Bewohner auf Uebergabe Straßburg antwortete der Kommandant, daß er sich in diesem Fall in die Citadelle zurückziehen müßte, und dadurch die Stadt zwischen zwei Feuer käme. Die Stimmung des Glorreichen Volkes ist indes noch immer dieselbe, und aufert sich jetzt besonders darin, daß Nacht die Ehrenhaftigkeiten aufgelistet werden. Die stärkere Bewegung des Glases durch die in Massen herangekommene preussische Landwehr soll die künftige unmöglich machen. Die „Allg. Ztg.“ befürchtet den Ausbruch von Epidemien, da die Leiden nicht tief genug begraben wurden und durch die Gährung der Leichname sich die Grabbügel auf dem Schlachtfelde von Würth förmlich gehoben haben.

Bei der Belagerung von Metz soll die neuen gezogenen 12pfündigen Mörser ihr Probebüchlein ablegen. Auch von der Verwendung der neuen Marinegeschütze — schreibt man der „Allg. Ztg.“ — ist viel die Rede, doch sind darunter wohl nur die mittleren Kaliber zu verstehen, da der Transport und die Aufstellung der ganz schweren Geschütze jedenfalls wohl zu große Schwierigkeiten bieten müßte. Der gesamte Belagerungsplan soll, wie berichtet, mit tausend Jägern seinem Bestimmungsort zugeführt werden, wozu ein Material an Geschützen und Munition voraussetzen läßt, was es in der Geschichte noch nicht vorgekommen sein dürfte. Ausser den 11 bei den vor Metz vereinigten preussisch-norddeutschen Korps befindlichen Bionnierbataillonen sind noch 12 Bionnier- und 24 Artillerie-Festungspompagnien nach Frankreich beordert worden, welche größtentheils vor Metz Verwendung finden werden. Der unmittelbaren Besetzung dieses Platzes muß jedoch die Vermittlung mindestens eines oder einiger der sechs detachirten Jäger vorzuziehen, welche das rings um Metz gelegene feste Lager einschließen, das namentlich bei den beiden Forts Moppeville und St. Quentin der Festung bis auf mehr als eine halbe deutsche Meile vorgelegt ist. Der Hauptangriffspunkt darf jedoch voraussichtlich nicht hier, sondern gegenüber den leichter zugänglichen und in dem Mollenthal gelegenen Forts St. Privat (nicht zu verwechseln mit dem deutschseits seit der Schlacht bei Rezonville besetzten Fort St. Privat la Montagne) und St. Julien vorausgesetzt werden, welche gleichsam die End- und Schutzpunkte der Vorstädte Montigny und Le Sablon bilden, so daß also mit dem Angriff auf dieselben die Stadt gleich unmittelbar mit bedroht sein würde.

Wie verlautet, hat man die Absicht, den deutschen Feldarmeen eine entsprechende Anzahl von Revolverbatterien beizugeben. Wahrscheinlich wird hierfür die selbstige Infanterie-Regimenter gewählt werden. Diefelbe war bekanntlich in Baiern bereits zur Einführung bestimmt und hat sich, soweit die Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit gedrungen sind, bei den hier angestellten Versuchen auf das Beste bewährt. Nach übereinstimmenden Mittheilungen vom Kriegsschauplatz sollen übrigens die französischen Mitrailleuren gerade in ihrer Verwendung als Batterie um Vieles wirkungsvoller gewesen sein, als früher unversucht vorausgesetzt worden. Die Revolverbatterien werden schon wegen des moralischen Einbruchs, den sie auf den Feind ausüben werden, für uns von großem Vortheil sein.

Die Bahn von Remilly nach Bond-Mousson, durch welche Metz umgangen und eine direkte Verbindung der Linien Metz-Saarbrücken und Metz-Nancy hergestellt werden soll, wird circa drei Meilen lang sein und die Arbeiten an derselben sind mit solcher Energie von preussischen Soldaten und aus der Umgegend zusammenberufenen Arbeitern in Angriff genommen, daß in Zeit von 14 Tagen die ganze Strecke fahrbar sein wird. Die Schienen und Schwellen sind zum Theil von der rheinischen Bahn geliefert, theils aus den Vorräthen der Saarbrücker Staatsbahn entnommen.

Aus Pariser Quellen rühren die folgenden, auf den Krieg bezüglichen Nachrichten her:

Die Korrespondenzen der Abgeordneten melden beständig das Erscheinen von starken Abtheilungen der preussischen Armee, etwa in Höhe von 10,000 Mann aller Waffen, und 100 Geschützen auf der Straße vor Commercy, und von Loul nach Chaumont. In dem Walde vor Reuconcourt sollen sie die Büchse auf einer Strecke von über sechs Kilometern, um die Poststraße Nr. 390 zu verbarrieren. Banden von Mann bewehrten und rangirten die Drischtschen an der Straße von Chaumont nach Dijon über Langres und Toul-Chatel. Es sind diefelben Truppen, welche schon die Ardennenscheidens von Reuconcourt und Reuconcourt in den Bogenen heimgeführt haben. In St. Dizier hielten sie sich auf den Höhen des Abgeordneten Baron Desprez auf; Kompanien von Infanterie und Kavallerie erschienen seit zwei Tagen in Triennes; sie betrachteten die Statue Bonapartes, welcher als Vorgesetzter der Preussenschule von Triennes bezeichnet ist. Ein General und Offiziere ließen sich im Schloß und auf dem Stadthause verewnen. Diese Truppen gehören zu der Armee des Kronprinzen und scheinen auf Bar-sur-Aube oder Bar-sur-François zu marschieren.

Der „Patrie“ meldet man vom 22. aus Chaumont, daß die Freiwilligen der Haute-Marne eine starke Abtheilung von Mannen, welche des Morgens nach der Stadt gekommen waren, um Requisitionen zu machen, auf dem Plage vor dem Stadthaus umzingelt hätten; nach einem sehr lebhaften Kampfe hätten die Mannen sich glücklich durchgeschlagen, jedoch nicht ohne mehrere Tode und Verwundete auf dem Plage zu lassen, während den Freiwilligen nur ein Mann verwundet worden wäre.

Der General de Failly soll in dem Oberbefehl über das nach ihm benannte Korps auf Befehl des Ministers durch den General v. Wittgenstein abgelöst worden sein.

In „Journal des Debats“ heisst es Herr Laboulaye über folgenden Fall: Baron Duffière, Abgeordneter von Straßburg und Mitglied der Gesellschaft zum Selbstbehalt der Stadt, habe in der Belagerung von Straßburg, in der Robertson, eine Tumbance errichtet, in welcher er auf seine Kosten über hunderttausend Menschen speiste. Nichts wäre ihm leichter gewesen, als vor der Belagerung von Straßburg in den Wald zurückzugehen; aber

er glaubte sich durch die Genue Konvention geschützt und wüßte sich seiner Aufgabe als Krankenpfleger mit einem Patriotismus, den man nicht genug rühmen kann. Nach nur einigen Tagen schrieb er an ein Mitglied seiner Familie nach der Schweiz: „Dass werden wir auf Kartoffeln rebuyrt sein, denn meine Vorräthe gehen zur Neige; aber bis zum letzten Wissen will ich Alles mit meinen sieben Verwundeten theilen. Gott ist mit uns; ich fülle mich sehr ruhig und stark.“ Während der ersten Tage wurde Herr von Duffière respektirt; aber nun erfahren wir, daß er verhaftet, nach Kastell gebracht und als Kriegsgefangener behandelt ist. Man hat ihm jeden Vertheil unterzogen, jedoch auf befehliger Seite, wo er zahlreiche Freunde hat. Dieser Akt der Verhaftung ist eine flagrante Verletzung der Genue Konvention, welche in ihrem Artikel 4 vorzeichnet, daß die Leiter von Hospitälern und Ambulanzen selbst nach der Belagerung durch den Feind ihre Wirksamkeit an Ort und Stelle fortsetzen können und, wenn dies unmöglich ist, von der okkupirten Armee an die feindlichen Vorposten ausgeliefert werden müssen.

Der „Figaro“ berichtet in der gewöhnlichen rührseligen Weise über einen Besuch der Kaiserin im Wald de Grace, den bekanntlich, unweit des Pantheon gelegenen Jagareis. Die Kaiserin unterhält sich dort namentlich mit dem bei Kriegszeiten verwundenen Oberstleutnant des 2. Trains-Regiments Herrn Colonier, der sich trotz seiner Wunden von ihr als Gnade ausbat, zur Armee zurückzuführen zu dürfen, um sein beinahe ganz ausgeriebenes Regiment zu rüsten. Majestät, sagt der Offizier zu der Kaiserin, welche ihm unter reichlichen Thränen die Hand drückte, wenn ich im Namen der Armee sprechen dürfte, denn Genuenheiten ich fenne, so würde ich sagen: Nein, sie werden nicht nach Paris kommen, gewiß, sie werden nicht nach Paris kommen. Ich glaube das Beste, antwortete die Kaiserin, aber wenn es Gottes Wille wäre, was auch diese Prüfung aufzuheben, und wenn sie nach Paris kämen, so würden sie mich hier finden. — Beide Theile, berichtet der Berichterstatter, haben das Wort: „Die Versuchung“ nicht einmal ausgesprochen. Ueber die Begegnung von französischem Kriegsproviant schreibt der Berichterstatter der „Paris. Ztg.“ aus Raneville, 16. August:

Ueber die Größe des Fanges, den die Intendantur der dritten Armee hier machte, kann man sich erst jetzt einen vollen Begriff bilden. Während in Folge des zurückhaltenden Verhaltens der französischen Behörden und vornehmlich nur die Entdeckung von solchen Proviantbeständen ermöglicht war, die etwa für einen Theil der früher hier garnisirten Truppen ausreichen mochten, gelang es gestern der 1. Intendantur, eine solche Hülle und Fülle von Armeebeständen aufzufinden, daß wir in der Annahme, sie sei die Hälfte des ganzen Proviantsvorraths der Mac Mahons' Armee zu sein, uns nicht bewirren können. Die Vorräthe wurden schon lange Zeit — offenbar für diesen Feldzug berechnete — her aufgespeichert. Es wird schwer, die Größe der Vorräthe (an Weiz, Hafer, Getreide und Erbsen) aufzuzeichnen. Die Schätzung von Geldwerth muß in Millionen gezeichnet werden. Von Hafer und Erbsen, die ich gestern mit befehlige, wird allein schon auf einen Geldwerth von einer Million Francs geschätzt. Wenn man ermägt, daß die laiterliche Armee, diese Proviantvorräthe im Rücken, gegen den Rhein vorrücken würde, und daß sie mit Zurücklassung derselben die Rückwärts gegen Metz antrat, so mag hieraus bemessen werden, mit welcher Energie wirksamkeit man in den längt vorbereiteten Krieg zog.

Trotz dieses reichen Fanges wird in französischen Blättern über furchtbare, kaum zu erschwingende Requisitionen gellagt.

Tageschronik.

[Personalien.] Der Honvob-Oberkommandant Erzherzog Joseph und dessen Gemahlin Erzherzogin Clothilde haben sich heute Morgens über Sjobb nach Schminitz begeben. [Ein Hinderniß der Postbeförderung.] Der Postkutschmann Theil Folgendes mit:

„Gestern gegen zwei Regimente Infanterie mit klingendem Spiele über die Kettenschleife, durch die Dorothea, Walthers- und Grenadiergasse, als die Karriposten ebenfalls über den Christophplatz fährt, um über die Brücke zum Diner Bahnhof zu gelangen. Der arme Postkutschmann aber täufelte sich, wenn er glaube, daß die 1. Post von herrschaftlichen Equipagen den Vorrang habe, denn der an der Ecke des Christophplatzes stehende Konstabler stellt sich ihm in den Weg und der Konstabler war trotz aller Gegenstellungen genöthigt, zu warten, bis das Militär vorbeigezogen war. Inzwischen hatte er den Zug verläumt. Reklamation müßen noch oft vorkommen, welche die Post bei einer oder der anderen Station anfallen. Dayer die Verspätungen im Briefverkehr.“

[Das Unterjuchungs-Gefängniß des 1. Bester Honvobataillons.] „Eben“ richtet an das Landesoberbehörden-Ministerium folgende Frage: Hat das Ministerium Kenntniß davon, daß das Unterjuchungs-Gefängniß des 1. Bester Honvobataillons, das damit die Kriegstommisariatstanzle in der durch die Stadt für ihre Söhne großmüthig angebotene Kaserne untergebracht werden könne, in eine in jeder Beziehung ungehörige Kellerkellerei verdrängt wurde, trotzdem das Bataillonkommando und der Arzt die lebhaftesten Vorstellungen dagegen machten? Das Resultat war, daß von 15 Invidien 3 nach eintägigem Aufenthalt dorthin erkrankten und die Lokalität sofort geräumt werden mußte.

[Egze.] Heute Nacht entband in dem Udoorby'schen Garten, Ecke der Zwoelfergasse und Steinerstraße, zwischen Mittel und Gießel ein Erze, bei welchem der betreffende Kommissär, welcher vermittelnd einschritt, bald abgelassen wurde. Diefelbe sah sich endlich gewonnen, eine Militärrequisition zu requiriren, welche aus der ersten Militärrequisition besteht, wodurch die Ruhe wieder hergestellt wurde.

[Markttheater.] In den letzten Tagen wurden durch die Eisenbahnorgane zahlreiche Heffige und fremde Viehe verführt und so für die Damer des Marktes unschätzbar gemacht. Die heute ist auf dem Markte kein Viehstahl gesehen.

[Ungarische Zurner.] Aus Groß-Rantissa wird uns geschrieben:

„Reinige Mail! Launz Anmeldeungen für das am 10. und 11. September über Oberkaltbrunn große Zurner ein. Die meisten davon gehören dem von Jandels haben ihre Mitwirkung zugesagt und bereits ansehnliche Rennensummen eingeworfen, die sich schon in gewissen Mäßigkeit vertheilt werden. Unter anderen angemeldeten Vereinen kennen wir die von Ober-

Maas, Debregin, Fünffürsten, Eckenburg, Strinamanger, Agram, Marasbin, von welchen manche ein Kavallerie von 30 bis 40 Mann und auch darüber liefern. Die vor einigen Tagen veröffentlichte, prachvoll ausgestattete Fahne ist eben von Wien angekommen und wird wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche öffentlich zur Schau ausgestellt. Die verzeichneten mit dem Arrangement des Festes betrauten Komites bekunden eine mit gutem Willen gepaarte unermüdbare Thätigkeit. So ist schon nicht nur für gänzlich Verpflegung sämtlicher bisher angestrichener Zurner, welche bestens gelobt, sondern auch noch eine ziemliche Anzahl bereit, wie sie noch beim vorwärtlichen Heiser Sängerkorps zu wünschen gewesen wäre. Man sieht, daß der hiesige Zurnerverein weder Nähe noch Kosten scheut, seinen Zurnerbrüdern den besten Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten; fügen wir nun noch hinzu, daß die hiesige Bevölkerung den geistlichen Zurnergästen die lebhafteste Sympathie entgegenbringt, so ist mit Recht zu hoffen, daß dieses Fest jedem einzelnen unserer Gäste recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.“

[Hondvobnachricht.] Gegenüber der hin und wieder auftauchenden irrigen Ansicht, als wäre das Honvobbataillon von Boisa und Talmaas wegen der in Rumänien zurückgelassenen Vertheilungen über Truppenansammlungen an der Grenze nach Großheuern verlegt worden, macht die „Germania. Ztg.“ die Mittheilung, daß das Kommando des fraglichen Bataillons sich an den Hermannstädter Magistrat wegen Verlegung des Bataillons nach Großheuern aus dem Grunde gemeldet hat, weil die jümpfige Gegend Boisa's, die unmittelbare Nähe bei Aikluffes und die fortschreitenden Windstöße im Rosenbaum auf so viele und bestige, einseitige selbst einen typischen Charakter annehmende Fieber erzeugten, daß zu besichtigen stand, der Krankenstand könne ein verhältnißmäßig so großer werden, ferner zu besorgen war, daß selbst mehrere Typusfälle eintreten könnten. — Die ganze Verlegung erfolgte somit lediglich aus sanitären Gründen.

[Selbstmord.] Der Hauptmann-Rechnungsführer des in Hermannstadt garnisirenden Bataillons des 31. Linien-Infanterie-Regiments Großherzog Mecklenburg-Strelitz. W. hat sich in einem Anfälle von Tristimm am 26. d. Nachts in einem dortigen Gasthause vergiftet. Derlei nahm spät Abends ein Zimmer, ließ sich eine halbe Wein berichte und sperrte die Thür ab. Der Wirthmeister klopfte am 26. zu wiederholten Malen an, ohne Einlaß zu erhalten und meldete dem aufsalenden langen Schlaf des Gastes dem Hotelier. Dieser schickte zu dem Hauptmann, welches eine Kommission entsendete, über deren Veranlassung die verperrte Thür geöffnet wurde. Man fand den Hauptmann todt im Bette. Der Verunglückte hatte in der Nacht mehrere Jettel geschrieben, die vorgefunden wurden und Zeugniß von der Geisteserrüftung des Selbstmörders gaben.

[Brudermord.] Untern 26. August berichtet man aus Seltan: Unter Ort war gestern der Schauplatz eines entsetzlichen Vorfalles. Ein hiesiger Waise, Namens Johann Grobmann, griff seinen Bruder Peter mit einem doppelstängigen Revolver an, feuerte einen Schuß ab und drückte, als dieser verlagte, auch das zweite Mal ab. Der zweite Schuß traf den Bruder tödtlich. Peter Grobmann ist heute verurtheilt. Die Ursache dieses bedauerlichen Falles soll ein stütztes Grundstücken sein.

[Herr J. v. Kulaljevic] erhebt vom Magistrat der Stadt Agram folgende Zuschrift:

Herr Hochgebornen! Mit Zuschrift der hohen I. Landesregierung vom 16. d. J. 1855, wird die beiliegende Repräsentation mehrerer Agramer Bürger mit dem Befehle zurückgestellt, Sie und den hochw. Domherrn Joseph Sustovic zu verhaften, daß die Repräsentation Sr. I. Apostolischen Majestät laut aller Kenntnis vom 19. Juli I. J. keinen Anlaß gab, irgend welche Anordnungen zu treffen. Wobon Sie hiemit verständigt werden. Agram, 21. August 1870.

[Aus S. J.] schreibt man: „Der Vergessene von „Jainzen“ soll einer alten Frau in Obenre erschienen sein und ihr prophezeit haben, daß am Samstag alle Ecken des Saalmanntes austreten, die Berge einschütten werden u. A. Als Grund soll er, nach einer Version, den Einfluß der Juden, die hier recht zahlreich sind, angegeben haben. Die Leute glauben noch jetzt daran, da sie sehen, daß seit heute und gestern sehr viele Leute absterben. Wie glänzlich sind diese Leute in ihrer Einfachheit!“

Y Bies, 28. August. Man beschäftigt sich bereits mit der Frage, auf welchem Wege die Selbstschaffung beendigt werden soll, die für die Kompletierung der Armee als notwendig herausgestellt, und glaubt man, daß entweder ein Steueranleihe ausgelöst oder 50 Millionen Staatsnoten emittirt werden sollen. Das Steueranleihe hätte den großen Nachtheil in sich, daß der Reichsfinanzminister das schon jetzt nötige Geld erst allmählich bereinigen müßte, während die Staatsnoten die gewöhnlichen Hilfsmittel sofort liefern. Die Höhe würde Staatsnoten vorziehen, vorausgesetzt, daß gleichzeitig auch die Eisenbahnen sich verwickeln, weil ein harter Export die nachtheiligen Wirkungen der vermehrten Notensirkulation ausgleichen würde. Die Vernehmung der Eisenbahnen geschieht dagegen den großen Nachtheil, daß die Vernehmung als härterer Einnahmestruktionen angesehen wird, die Zahlungen und Aufschüsse für Eisenbahnkonstruktionen in einer theueren Balance zu stellen und ihre Befreiung dadurch in ungenügender Weise zu verewnen. Das ist allerdings auch ein sehr wichtiger Bedenken, und hat man sich daher nur dann zu einer Fortsetzung der Fortschrittlichkeitsentschlüssen, wenn sich alle anderen Mittel als unzureichend erwiesen. Die Höhe hat sich darum auch verewnen nicht entschließen können, die Kapotellen höher zu setzen, als in den letzten Tagen.

Die hiesige Oberste wartet auf unvorhergesehene Ereignisse auf dem Schlachtfelde. Die Kontingente, welche der Krieg nach lange dauern nach die Hilfe nach mehr als einmal berufen wurde, mögen die Expeditionen mit dem Einzuge der Deutschen in Paris den Krieg als beendet betrachten. In Paris muß es Abwarten, wie der hiesige Finanzminister berichten, sehr trübe ausfallen. Die Bank von Paris retirirt ihren Geschäft nach England.

zogen sich gegen Bassy und Motier. Der Feind, von Monthois, Grandprie und Croix au Bois kommend, geht gegen Rehel und Boisiers vor.

Paris, 28. August. Ein Telegramm von der belgischen Grenze läßt vermuthen, daß die Preußen ihren Marsch nach Paris nicht fortsetzen, bevor sie Mac Mahon eine Schlacht geliefert haben. (Es ist noch die Frage, ob Mac Mahon eine Schlacht, ehe er vor Paris steht, annimmt, und ob er zur Annahme derselben gezwungen werden kann. Die Red.)

Brüssel, 28. August. (Orig.-Dep.) „Citoie belge“ meldet: Belgische Truppen erhielten Befehl, an die Grenze zu rücken, weil die Annäherung von Truppen der kriegsführenden Mächte signalisirt wurde.

Wien, 29. August, 10 U. 10 M. Eröffnung d. Kreditaktien 250.50, Napoleonsdors 10.05%, Lombarden 192 1/2, Anglo-Austrian 221.50, Frk.

Wien, 29. August, 10 U. 35 M. I. Vorberje. Kreditaktien 250.25, Napoleonsdors 10.07%, Staatsbahn 345, Lombarden 192.50, Anglo-Austrian 220.50, 1868er Rote 90.75, Franco 93, 1884er Rote 112.75, Tramway 164.50, Einwaß 140.00.

Ein Stall

für 5 Pferde, mit Wagenremise ist zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Wiener Börsenkurse v. 27. August.		Gold		Silber		Wechsel		Kurs	
A. Allgemeine Staatsanleihe.									
1858er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1860er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1865er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1870er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1875er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1880er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1885er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1890er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1895er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1900er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1905er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1910er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1915er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1920er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1925er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1930er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1935er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1940er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1945er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1950er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1955er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1960er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1965er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1970er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1975er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1980er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1985er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1990er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1995er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
2000er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
B. Grundrenten.									
1858er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1860er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1865er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1870er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1875er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1880er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1885er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1890er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1895er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1900er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1905er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1910er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1915er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1920er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1925er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1930er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1935er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1940er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1945er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1950er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1955er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1960er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1965er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1970er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1975er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1980er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1985er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1990er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1995er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
2000er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
C. Andere öffentliche Anleihen.									
1858er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1860er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1865er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1870er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1875er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1880er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1885er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1890er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1895er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1900er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1905er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1910er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1915er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1920er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1925er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1930er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1935er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1940er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1945er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1950er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1955er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1960er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1965er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1970er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1975er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1980er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1985er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1990er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
1995er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100
2000er Rente	56.35	56.50	92.50	93.00	100	100	100	100	100

Eigentümer: E. Rothfeld, R. Weiskircher. — Druck von Gebrüder Lechner, Pest, 1870.

154

Raffé, der Kammerdiener des Herzogs, bequem in einem Lehnsstuhl aufgestreckt lag.

Der Schurke hatte neben sich auf einem Stuhlchen einen ganzen Berg Briefe, deren seine und nach Mordus dufende Umschläge auf den Inhalt schließen ließen. Er öffnete sie nachlässig, einen um den andern, und warf blos einen Blick auf die Unterschrift, wonach er sie in einen Papierkorb unter den Tisch warf. Freund Fortunio, hast du jemals über die maßlose Vornurtheit der Schmeichler und geistreichen Dichter des Menschengehirsches nachgedacht?

Ja, entgegnete der Gefragte, wenn ich aber sonst nichts Besseres zu thun hätte. Da wir aber nicht Zeit zu philosophischen Betrachtungen haben, Höchste, wollen Sie fortfahren.

Mehr als dreihing Liebesbriefe von schönen Händen wurden hier durch Monsieur Raffé wie Makulatur in den Papierkorb geschleudert.

Ich habe mit dem Herrn Herzog zu sprechen, redete ich Raffé an.

Beschäftigt, lautete die kurze Antwort.

Ich aber sagte hinzu:

Eine Ordre des Gouverneurs...

Monsieur Raffé gerubte aufzublicken; hübsch ist der Mann nicht, aber der Raub seines Schmeichlers wirkt einen Widerspruch auf das Gesicht dieses Kalaien, das mit seinem impertinenten Ausdruck wahrhaft magnetische Anziehungskraft ausstrahlt auf alle Stühle in den Händen deren, die ihm in die Nähe kommen.

Raffé, Raffé! murmelte Fortunio, sonderbar, mir ist, als hätte ich einen Kalai dieses Namens genannt... aber das muß lange her, ich muß ein Kind gewesen sein...

Mit der Freiheit seines Gleichen fragte mich der Mensch, ob mein Auftrag dringend wäre.

So dringend, gab ich ihm zur Antwort, daß er keine Minute auf mich verliert.

Er warf keine Briefe bei Seite, die aus dem Tische auseinanderfielen, und ging leise an eine Nebenstube hinüber.

Er kam in die Halle, ehe er Antwort erhielt. Um in meiner Rolle zu bleiben, mußte ich mich über den Ausschub des Schmeichlers hinwegsetzen und mich nicht in Ruhe lassen, Schurke!

Wahr als Raffé den Namen des Gouverneurs ausgesprochen, verstand der Herzog nicht und ich hätte es denken können und vermuthen als sei er nicht allein.

Ich wollte die Fäuste im Leben vor ich zu keinem Liebesbriefchen so vergnügten Herzogs gekommen als hierher...

155

Fortunio taugte mit dem Schmeichler auf den Boden in heller Ungebuld, das Weiter zu vernehmen.

Es rauchte also drinnen, als wie von schweren Seidenkleidern und ich hörte wie eine Thür geöffnet und wieder geschlossen ward. Ich konnte endlich eintreten.

Der Herr Herzog trat einen Schlafrock von himmelblauer Seidenbrokat mit Goldblumen durchwirkt und mit schwarzkrotem Atlas gefüttert; seine kleinen Füße steckten in weißen Seidenstrümpfen und silbernen Sabuzchen und seine entblößten, schneeweißen Hals umgab eine wahre Wolke der feinsten Spitzenkrausen, mit denen sein Hemde belegt war. Das Haar war in hübschen Papillotten aufgerollt und auf Stirn und Wangen konnte man noch etwas Creme wahrnehmen, welches Hauterweichungsmittel der Haut den Damen abgeriebt haben mußte.

Schnell, was ist's? befragt er.

Ich habe mit dem Herrn Herzog ohne Zeugen zu sprechen, antwortete ich. Ein ungebührlich gegebenes Zeichen entfernte Monsieur Raffé.

Zu der Stelle, die freilich nicht den Anblick eines vollendeten Dandiarth bot, aber auch durchaus nicht an ein Weltgenie mahnte, besaßen sich drei Anzüge. Ich schenkte ihnen davon keine Aufmerksamkeit; aber ich verrieth die Thür, hinter der Monsieur Raffé verschwand war.

Und ohne weitere Umstände, wie ich zu meiner Schande gesehen muß, fiel ich über seine Füße her, den ich aus Leidenschaft zu bearbeiten begann.

Fortunio hielt sich vor Lachen beide Seiten.

Golddrings! rief er aus, drück sie! Nur immer drauf zu!

Es ist nicht's Nähnervverthes dran, entgegnete der kleine Balot-Douchot, und unter Wohlwollen pflegt man nicht so vorzugehen; aber was soll's ich? Ich verging vor Lust und Schmeichlerheim, parfümirten Pant durchzuwollen, und ich gönnte mir diese Wonne, Bassambien! mit einem wahren Franziskaner.

Der Schurke vertheidigte sich; er hat Herz noch seiner Manier; namentlich mußte er seine schöne Krone zu schützen, die sein Glück, und seinen Verstand ausmachte, aber ich ließ ihn ein mit meinen Füßen, indem ich ihm zurief: Herr Herzog, es ist mir leid, aber man thut, was man eben kann und wir haben keine Kosttrapperje zur Hand.

So droht ich wieder los!

Fortunio warf sich an Courtenape Hals und umarmte ihn mit witzigen Entschlossenheit.

Es letzte eine Ständstuh von Hosen und Hüften, was mich indes nicht hinderte zu schreien:

Es geht wie's kann, Höchste, heute ist ein maßlos Mal hergen wie unser Degen, wenn Sie Lust dazu haben, kann ich will Ihnen diesen Kopf nicht erlösen. Sie genießen in diesem Augenblick die Ehre von einer der besten Schmeichler.